



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Die zehen Aussätzigen/ Luc. XVII.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)



lich von der Sache zu reden / nicht mehr denn der andere / als nur in so weit als er mehr heiliger Liebe hat als der andere. Das übrige ist Eitelkeit vor Gott. Dann wann sich einer darum erheben und vor anderen den Vorzug haben wolte / weil er mehr Tugenden hat als andere / würde er durch diesen Hochmut der Allgeringste werden. Der Herr JESUS unterdrückt die Hoffart / und reißt sie mit der Wurzel aus / in dem er haben wil / daß die Seinige wie die Kleinen Kinder seyn sollen. Wann nun jemand wissen wil / ob er im künfftigen Leben unter der Zahl der Seligen seyn werde / der untersuche / ob er im gegenwärtigen / unter der Zahl der demütigen Kinder gefunden werde / und ob er sich bearbeite / durch Einfalt / Demut / Aufrichtigkeit / Verläugnung aller fleischlichen Klugheit / Gehorsam und andere Tugenden so klein zu werden von Seele als die Kinder von Leib seynd.

### Die zehen Auffätzigen / Luc. XVII.

Als der Herr JESUS oberzehler Weise von seiner Jünger Præcedenz oder Vorrück. Streit Anlaß genommen / ihnen die Christliche Demut zu befehlen / und zugleich eine liebeiche Verträglichkeit gegen Kinder und Schwachen / als welche zu ärgern / er versichert / daß es überaus gefährlich wäre ; verläßt er Galiläam / und weil das Lauberhütten. Fest herzu kam / baten ihn seine Freunde und Anverwandten : Er wolle doch in Judäam gehen / von wannen er wegen Tödung Johannis hinaus gezogen. Sie wandten ein : er hätte sich nicht zu befürchten / es würde ihm kein Leid widerfahren ; In Summa sie redeten mit ihm als mit einem





Menschen der sich durch seine grosse Wunderzeichen bey den Menschen suchte einen Namen zu machen/ und gaben dadurch/ wie das Evangelium sagt/ zu verstehen/ daß sie an ihn nicht glaubeten.

Der Herr Jesus wolte nicht lang umgehen/ ihnen ihren Verstand an Tag zu legen/ sondern sagte schlechter Dinge: daß ihre Zeit allezeit gegenwärtig/ die seine aber noch nicht kommen wäre! würde derohalben/ seine Person anlangend/ noch nicht in Judäam gehen. So giengen dann seine Verwandten hin und wohneten dem Fest bey vor ihm. Nach etlichen Tagen aber machte sich Jesus auch auf in Judäam/ doch nicht öffentlich/ wie er pflegte/ sondern in geheim und als einer der nicht wil gekennt seyn.

Als er nun durch Samarien reisete/ traf er bey dem Eingang eines Fleckens zehen Aussätzige an/ welche aus Ehren-Furcht und Respekt von weiten stunden und ihm



ihm mit heller Stimm zuschrien; Er wolle sich ihrer erbarmen! Der Herr Iesus / wie er sie gesehen / sagte; sie sollen hingehen / und sich den Priestern zeigen / wie im Gesetz Moysis geschrieben stehet. Er wolte hierdurch alle Glaubigen lehren / wie gehorsamlich sie sich in die Gebräuche und Gewohnheiten der Kirchen schicken / und wie ehrerbietig sie sich gegen die geistliche Obrigkeit verhalten sollen.

In dem nun diese Zehen hingiengen sich den Priestern zu zeigen / wurden sie von ihrem Aussatz gereinigt. Welches einer aus ihnen sehende / stracks wiederum zurück gieng / und Gott für eine so wunderbarliche Heilung überlaut priesete. Er kam zum Herrn Iesu / warff sich demütig zu seinen Füßen / und danckte ihm von ganzem Herzen. Der Herr Iesus fragte: Ob ihrer dann nicht zehen gereinigt worden / und wo die übrige neune wären? Es war / spricht das Evangelium / unter allen diesen keiner / der da wieder zu IESU kommen / und ihm gebührenden Dank gesagt hätte / als dieser Ausländer und Samaritaner; Dannenhero ihn der Herr auch getröst und mit Ruhm seines grossen Glaubens zurück sandte / dabei genugsam zu verstehen gebend / wie angenehm die Danckbarkeit / und wie im Gegentheil ihm die Undanckbarkeit so zu wider sey.

Die heiligen Väter haben von der Betrachtung dieses Exempels jederzeit Anlaß genommen / die Leute von der Undanckbarkeit abzumahnem / und sie zu erinnern / wie daß sie keine Gnade von GOTT empfangen sollen / ohne ihm das schuldige Danck- und Lob-Dyffer davor aufzuopfern. Es ist nicht genug ob der innerlichen Gesundmachung unserer Seelen einige Freude empfinden / wie dann nicht zu zweiffeln daß diese



neun und anckbare Gäste sich nicht allein über ihre Reinigung erfreuet / sondern auch über ihren Arzten werden verwundert haben. Allein es war hiemit nicht ausgericht / sie hätten stracks wieder kommen / ihm zu Fuß fallen / und von Herzen dancken sollen. Weilensie aber diese Schuldigkeit unterlassen / so ist zu schliessen / daß sich der Aussatz im selbigen Augenblick an ihre Seelen gesetzt / da er von ihren Leibern gewichen ist. Sie waren dißfalls ein Ebendbild derer / welche / ob sie sich schon äußerlich grober Laster enthalten / sich dennoch durch Undanckbarkeit / grosser innerlichen Sünden vor Gott schuldig machen. Selig ist derjenige / spricht der Heil. Bernhardus / welcher allezeit vor JESU Füßen ligt / und ihm auch für die allgeringste Gabe unaufhörlich Danck sagt / und welcher sich nach dem Exempel dieses Samaritaners als einen Fremdling betrachtend / alle Wohlthaten / so man ihm erzeiget / um so viel desto mehr für Gnaden schäzet / je mehr er siehet / daß er für sich selbst nichts denn Ungnade und Straffe verdienet hat.

### Die Ehebrecherin / Joh. VIII.

(Im selbigen Jahr / 32.)

**W**eder Herr JESUS nach dieser auf der Reise verrichteten Reinigung Judäam erreicht / fand er die ganze Stadt Jerusalem in Aufruhr darum / daß er nicht zu diesem Fest kommen / und waren seiner wegen Rotten und Spaltungen unter dem Volk / dann etliche sagten / er wäre from / andere aber / er wäre ein Verführer.

Als nun die Octava oder achte Tag des Fests herzugenähet / kam JESUS in Tempel und lehrte dar  
selbst.